

Am Tag nach der Wahl

Genosse Emil Biehl, der wiedergewählte Parteigruppenorganisator, und sein neugewählter Stellvertreter Jürgen Goldau aus der Parteigruppe der Schicht Raabe in der Presserei des VEB Automobilwerke Eisenach, stellen sich nach der Wahl ihren Kollegen vor. Doch was heißt hiervorstellen? Sie sind dem Arbeitskollektiv bestens bekannt, denn nicht nur die beiden Genossen, ihre gesamte Parteigruppe hat ständig guten Kontakt zu allen Kollegen. In ihrem Bereich beraten Kommunisten wie Parteilose kameradschaftlich und offen alle sie bewegende Fragen, an erster Stelle natürlich das, was die tägliche Arbeit betrifft.

Also geht es den Genossen Biehl und Goldau nach der Wahlversammlung auch nicht schlechthin darum, den anderen zu sagen: Wir sind die Funktionäre der SED in unserem Bereich. Vielmehr wollen sie das gesamte Arbeitskollektiv bekannt machen mit dem, was die Parteigruppe beschlossen hat.

Das ist übrigens ein Vorgang, der sich in diesen Wochen überall in unserem Lande im Anschluß an die Wahlversammlungen der Parteiorganisationen vollzieht. Er ist ein Ausdruck der vertrauensvollen Verbundenheit unserer Partei mit den Werktätigen.

Für die Genossen der Schicht Raabe war es eine Sache der Ehre, die Parteiwahlen mit erfüllten Plänen durchzuführen. Kontinuierlich und beharrlich haben sie ihren politischen Einfluß dahingehend geltend gemacht, daß von ihrem Arbeitskollektiv die Planaufgaben Tag für Tag, Monat für Monat allseitig und mit bester Qualität erfüllt wurden. Ja, in wesentlichen Positionen haben sie

sogar mehr geleistet, als in den Planziele vorgegeben war. Was bereits jetzt an Wettbewerbsergebnissen zu Buche steht, das kann sich sehen lassen. Und in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR soll der Beitrag des Arbeitskollektivs zur Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse noch ansehnlicher werden. Das ist das Grundanliegen des Gesprächs der Genossen und Kollegen nach der Wahlversammlung.

Im Gespräch ist die politische Verantwortung der AutomobHbauer, ihre Kunden ausreichend mit hochwertigen, qualitativ einwandfreien industriellen Konsumgütern zu versorgen. Das ist ihr Anteil an der Verwirklichung des Kurses der Hauptaufgabe, und darüber gibt es keine Unklarheit. Darum stimmen die Kollegen auch dem Beschluß der Wahlversammlung der Genossen zu, nämlich sich dafür einzusetzen, die Arbeitszeit noch besser als bisher zu nutzen, die Maschinen und Anlagen voll auszulasten. Ausfallzeiten sollen verringert, Ordnung und Sicherheit in der Fertigungsstätte erhöht werden.

Die Genossen erklären: Ohne die tatkräftige Mitarbeit aller Kollegen ist das nicht zu schaffen. Darum ist einer der wesentlichsten Punkte ihres in der Wahlversammlung beschlossenen Arbeitsprogramms, das Verhältnis zwischen Genossen und Kollegen noch enger zu gestalten. Das Vertrauen, welches die Parteiorganisation genießt, wollen sie festigen. Dazu trägt maßgeblich ihr Prinzip bei, daß das Arbeiterwort gilt. Sie setzen sich dafür ein, daß alle Vorschläge zur Rationalisierung,

die Hinweise auf unerschlossene Reserven, alle Möglichkeiten, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern, gewissenhaft geprüft und rasch realisiert werden.

Mit ihrem eigenen Vorbild, durch die Kraft ihrer Argumente und die Förderung aller Initiativen wollen die Genossen dem gewerkschaftlichen Wettbewerb aufs neue Impulse verleihen. Die bewährte Losung, aus jeder Mark, jedem Gramm Material, jeder Stunde Arbeitszeit einen höheren Nutzeffekt zu erzielen, diese Losung soll deutlich den täglichen Arbeitsrhythmus bestimmen.

Wie die Genossen offen auftreten, in den Zusammenkünften der Gewerkschaftsgruppe und der Brigade, in den Arbeitspausen, auf dem Wege zum Betrieb oder nach Hause, wie sie stets prinzipiell die Politik der Partei verfechten, den Kollegen Antwort auf ihre Fragen geben — das imponiert dem parteilosen Schichtmeister Walter Mölle. Er empfindet es als wohlthuend und konstruktiv, daß unverblümt über alle Probleme diskutiert wird, bis der Lösungsweg für die Aufgabe gefunden ist.

Was dahintersteht, ist auf der Wahlversammlung der Parteigruppe gleichfalls erörtert worden. Ein niveauvolles innerparteiliches Leben, so meinen die Genossen, verdient diese Bezeichnung erst, wenn es die Kraft vermittelt, eine erfolgreiche politische Massenarbeit zu leisten. Mehr Kampfkraft — darin ist einbegriffen, die politische Bildung noch zu erhöhen, die ehrenamtliche Tätigkeit in den Massenorganisationen zu verstärken. Punkte aus dem Beschluß einer Parteigruppe. Daß sie nicht Papier bleiben, war schon am ersten Tag nach der Wahl zu spüren.

H. K.